

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Aufstellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Um amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter „Saale- Zeitung“ eingetragen. Alle anverlangt eingehende Manuskripte mit feiner Beschriftung. Rücksendung nur mit Lachenausgabe. „Saale-Bl.“ gefällig.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

# Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolonnen oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in untern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mt.

Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, St. Pauli-Strasse 17; Bezugspreisliste: Blatt 24.

Nr. 34.

Halle a. S., Freitag, den 20. Januar.

1911.

## Ein Fortschritt.

Der Herr Erzberger feiert im „Tag“ den Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz als Großkaufmann. Er rühmt die Bereitwilligkeit des Reichstags einzugehen und den „kaufmännischen Geist“ innerhalb seiner Verwaltung zur Geltung zu bringen. Im Werkbetriebe wird auf Verlangen des Reichstags die kaufmännische Durchführung mit kameralistisch-etatsrechtlichem Einschlag eingeführt. Seit dem 1. April 1910 sind in Wilhelmshavener Verträge damit gemacht worden und die bisher vorliegende Erfahrung hat gezeigt, daß sich die Neuerung bewährt und daß sich die Beamten in die neue Durchführung eingelebt haben. Die Praxis wird jetzt auf andere Betriebe der Marineverwaltung, die den Charakter wirtschaftlicher Unternehmungen haben, ausgedehnt und wird voranschreitend auch in den anderen Reichsbetrieben ähnlicher Art zur Einführung kommen.

Von freireiher Seite wird diese Neuerung als Fortschritt begrüßt und unterstützt. Die freireiherische Interpellation über die Unterleise auf der Kieler Werft hat den Anstoß zu den Reformen gegeben, die jetzt im Gange sind. Ungeachtet hat die kaufmännische Durchführung großen Wert auch für wirtschaftliche Unternehmungen des Staates.

Staatliche und städtische Gemeinwesen haben in den letzten Jahrzehnten in stetig wachsendem Umfange Aufgaben übernommen, die man vormem einzelnen Kaufleuten oder Erwerbsgesellschaften überlassen hatte. Für Kaufleute verstand es sich nach ihrer Ausbildung und Gewöhnung ohnehin von selbst, daß sie bei den Betrieben von Gaswerken, Wasserwerken, Straßenbahnen oder welse anderen monopolartigen Unternehmungen es sonst nicht mochten, sich der kaufmännischen Durchführung bedienen; Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung war sie überdies in der besonderen Form der doppelten Durchführung dadurch gelehrt vorgeführt, daß sie eine Verlust- und Gewinnrechnung führen mußten. Die Staaten und Gemeinden aber dachten nicht daran, sich dieser durch Jahrhunderte erprobten Erfindung zu bedienen; sie begnügten sich auch für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen mit der Durchführung, die sie für ihre allgemeine Verwaltung anwandten: der sogenannten Kameralbuchführung, d. h. sie begnügten sich damit, ihre Einnahmen und ihre Geldeausgaben zu buchen, einander gegenüberzustellen und sie mit dem Voranschlag dieser Einnahmen und Ausgaben zu vergleichen, wie er vom Parlament oder Stadtratsordnungsversammlung gutgeheißen war. Den Betrieb von Geschäften, für welche Privatleute kaufmännische Kenntnisse für erforderlich halten, fingen die öffentlichen Behörden an, ohne solche Kenntnisse zu besitzen, sie verzichteten auf den Vorteil von Einrichtungen, welche Kaufleute für Geschäfte

losher Art nor Jahrhunderten erfunden und seit Jahrhunderten weiter entwickelt hatten, Einrichtungen, welche die Befehlsgebung für lo wichtig hielt, um sie den Kaufleuten zur Verfügung zu machen und an ihre Vernachlässigung scharfe Rechtsfolgen zu knüpfen.

Die kaufmännische Durchführung will den Stand des Vermögens klarstellen, das in einem bestimmten Unternehmen angelegt ist, sie vergleicht dieses Vermögen in regelmäßigen Zeitabschnitten, sie ermittelt, ob und in welchem Maße es zugenommen oder abgenommen hat, sie stellt periodisch den Gewinn oder Verlust dar und zwar je nach der Ausbildung des Kontenschemas in dem einzelnen Unternehmen, den Gewinn und Verlust im ganzen oder auch auf die einzelnen Abteilungen des Unternehmens. Alle diese Dinge beachtet die kameralistische Durchführung nicht, wie sie in der Staatsverwaltung gehandhabt wird.

Nun läßt sich natürlich die kaufmännische Durchführung nicht ohne weiteres auf die Staatsbetriebe übertragen; es müssen die etatsrechtlichen Grundzüge und die geltenden Bestimmungen über Rechnungsprüfung beachtet werden. Es scheint aber, daß beides sich wohl vereinigen läßt, wenn der gute Wille vorhanden ist. Es ist anzuerkennen, daß die Marineverwaltung durch diese Reformen im Werkbetriebe einen bedeutenden Schritt vorwärts getan hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß andere wirtschaftliche Unternehmungen des Reiches dem Beispiel des Marineamtes folgen werden.

## Frankreich und die niederländischen Küstenbefestigungen.

Man schreibt uns:

So wichtig man sich in Frankreich mit dem Ausjahrestelegramm des russischen Kaisers an Herrn Fallières gemacht hat und einer so zweifelsfreien Ton auch die Rede des Herrn Fischen über die französisch-russischen Beziehungen angehängt hat, so scheint man sich doch eingekerkert, daß es mit der Hoffnung, Rußland als gegenseitiges Werkzeug gegen alle gegen Deutschland gerichtete Pläne benutzen zu können, vorbei ist. Um so enger schmiegt man sich an den englischen Freund an und da die von den Niederlanden geplanten Küstenbefestigungen bei Wlissingen den Engländern ein Dorn im Auge sind, lo wohl auch aus diesem Grunde Herr Fischen erklärt, es wäre zu erwägen, ob diese Befestigungen sich mit der Belgien zugesicherten Neutralität vereinigen ließen.

Anderes als mit dieser politisch-antiischen Erwägung ist die merkwürdige Meinerung des französischen Ministers nicht zu erklären. Denn die von ihm vertretene Auffassung ist weder sachlich, noch staatsrechtlich haltbar.

Eine sachliche Berechtigung könnte Fichons Ansicht doch höchstens in dem Falle haben, daß die Befestigung Wlissingens eine Drohung gegen Belgien darstellen würde. Nun hat Holland nur unmittelbar nach dem Abfalle Belgiens

beruht, die abstrünnigen Forderungen zurückzugeben, was aus gelungen wäre, wenn nicht England und Frankreich den holländischen Truppen in den Arm gefaßt wären. Beständig gesten sich auch schon damals diese beiden Staaten als üble Freunde der Niederlande. Seit jener Zeit hat fast der Menigenalter vergangen und in dieser langen Zeit haben die Niederlande aus nicht ein einziges Mal die Selbstständigkeit Belgiens bedroht. Sie haben also einen vollständigen Beweis ihrer friedlichen Gesinnung gegen den Nachbarstaat erbracht. Und jetzt könnte Holland nie daran denken, Belgien Gewalt anzutun, denn es würde damit Groß-Britannien den diesem Staate vielleicht nicht so unerwünschten Vorwand liefern, gegen ein gewalttätiges Holland seinerseits mit Gewalt vorzugehen und die niederländischen Kolonien fortzunehmen. Holland kann also weder an eine aggressive Politik gegen Belgien denken, noch will es dies tun.

So ist also die Anregung Fichons, daß die die Neutralität Belgiens garantierenden Mächte im Interesse ihrer Neutralität sich zur Einmischung bewegen sollten, sachlich unhaltbar. Eine solche Einmischung wäre aber auch staatsrechtlich in keiner Weise zu rechtfertigen. Die Niederlande sind, wenn auch weniger mächtig, lo doch ein genau lo selbständiger Staat wie Frankreich oder England oder Deutschland. Hat es irgend wenn einfallen dürfen, England Vorstöße zu machen, als es sich neue Notwendigkeiten schaffte, die allgemein als gegen Deutschland gerichtet angesehen wurden? Oder könnte ein anderer Staat sich darin einmischen, wenn Deutschland oder Frankreich an der belgischen Grenze eine starke Festung errichten wollten? Und wenn es der niederländischen Regierung beliebt, ihre Küste von der Insel Borsbelling bis zur Insel Walcheren mit einem Befestigungsgürtel zu versehen, lo hätte keine andere Macht ein Recht, unter irgend welchem Vorwande da hineinzuereuen.

Gollte sich die Abänderung Fichons zu einer Aktion veredigen, lo kann man gewiss sein, daß Deutschland eine Anregung, sich an einer solchen Aktion zu beteiligen, glattweg ablehnen würde. Nicht, weil es an der Befestigung Wlissingens ein Interesse hätte, sondern weil es aus dem oben angeführten sachlichen und staatsrechtlichen Gründen nicht daran denken könnte, sich eine Einmischung in die holländische Staatshoheit zu gestatten. Es entspricht nicht der Gefopgenheit deutscher Politik, die Souveränität eines anderen Staates deshalb zu mißachten, weil dieser Staat zufällig kleiner ist.

Die von Herrn Fischen angedeutete Aktion würde also schon durch die Weigerung Deutschlands, sich daran zu beteiligen, ein Loß bekommen. Und was wollten denn Frankreich und etwaige sonstige an einer solchen Aktion sich beteiligenden Mächte tun, wenn die niederländische Regierung sich jede solche Einmischung ebenso föhlich wie bestimmt verbatte. Daß sie dasu gewillt ist, hat sie bereits zu erkennen gegeben. Will man dann etwa gegen die Niederlande Gewalt anwenden? Das könnte denn doch zu recht

## Feuilleton.

### „Königskinder.“

Märchenoper von Engelbert Humperdinck.

(Text von Ernst Rosmer.)

— Erstausführung im Halle'schen Stadttheater. —

Als die Amerikaner den starken Erfolg der „Königskinder“ aus dem Reich herüberholten, fiel mir die Kritik eines Berliner Blattes in die Hände, die vor dreizehn Jahren erschienen ist. Sie galt den „Königskindern“, einem deutschen Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer, mit der Musik von Engelbert Humperdinck.

In jener Kritik wird gesagt, daß „Königskinder“ im Reg. Schauspielhaus eine „sehr lebhaft Aufnahme“ fanden. Dann heißt es wörtlich:

„Die Stärke dieses äußeren Erfolges ergab sich freilich in erster Reihe durch die Annahme des beliebten Komponisten von „Hänel und Gretel“, der persönlich sein neues Werk dirigierte. Nach jedem Akt, am lauteften nach dem ersten, rief man Humperdinck wiederholt vor den Vorhang, während die Dichterin des Märchens unruhig blieb und auch, trotz ihr herausgerufen konnte, nicht anders sich begab, als wenn sie von dem Ausfall des in diesem Werke zum erstenmal gemachten Versuches einer opernhaften, melodramatischen Begleitung und Erweiterung des Schauspiels zu halten ist, das wird der Herr Musikdirektor erklären.“

Bei dieser Erzählung kam der Komponist sehr gut, die Textdichterin sehr schlecht weg.

Dreizehn Jahre sind seitdem verlossen! Humperdinck, der immer ehrlieh gegen sich selbst und der stets selbst der schärfste Kritiker seiner Sachen gewesen ist, hat sich inzwischen davon überzeugt, daß dieses „deutsche Märchen“, das eigentlich nur eine fiktive Schalkerei, ewig ein Zwitwender bleiben mußte, und daß das „gebundene Melodram“ nicht sich und nicht Reich war. Wie Humperdinck gestern erzählte, fan als weitere Ursache, die sich einem unbefriedigten Segen der „Königskinder“ entgegenstemmte, dasu, daß die Scharpieler nicht immer musikalisch genug waren, um der melodischen

Linie folgen zu können. Das gesprochene Wort ist einer Ghe mit der Sprache des Dichters meistens abgenickt; die Beherrschung des Rhythmus machte Schwierigkeiten, kurz und gut, es war ein ewiger Kampf zwischen dem Mann am Organenpulte, der auf die unumfänglichen Scharpieler stimmte, und der Scharpieler, die hung von Wilhelms Verlog: „Im Anfang war die M h y m u s“ nicht anerkennen wollten. Humperdinck tat daher den letzten Schritt zum Erfolg und machte — zu seiner alten Liebe zurückkehrend — aus dem Melodram die „Märchenoper!“ Damit war der Schöpfer von „Hänel und Gretel“, der Vater dieser über den ganzen Erdball verlagerten Märchentinder, mit seiner Fiebel wieder auf das sonstige Plätschen im deutschen Sagenwalde zurückgetehrt. Die Harfenakkorde ähneln durch die witzige Luft, die Flöte erklingt in dem bämmerigen Waldeshatten und die Geigenfiguren flüstern leise das Lied: „Es war einmal...“

Eine alte, seltsame, ewig schöne Melodie, die keiner der deutschen Komponisten je so zu weihen verstand, wie das Engelbert Humperdinck tut. Stehen wir den Kleinen ab, der die Musik der „Königskinder“ in dieser oder jener Scene beinträchtigt, sprechen wir es offen aus, daß das Lyrische, mit dem der erste und letzte Akt umkleidet sind, lieblicher blüht und duftet als das Dramatische, mit dem uns der Meister im zweiten Akte kommt, gesehen wir, daß das Orchesterstück vor dem 3. Akte — so farbenreich es auch instrumentiert ist und so stimmungsfördernd es auch anfänglich wirkt — zu breit gehalten ist und in seinen orchesterlichen Einteilen zu weit ausläuft — dann bleibt immer noch eine Märchenmusik, wie sie nur ein Großer schreiben kann.

Nur ein Meister der kontrapunktischen Kunst, als der Humperdinck schon lange gilt, und nicht nur ein Meister in der Klangmischung, der mit kolossalischen Ba und dort die Partitur betupft, damit Vogelgesang und Wirbel der Schmeckelosen, unabdingbare Stimmung im Weibe und ausgelassene Freude unter der Dorflinde erzeugend, — sondern ein Meister, der aus der spiegelglatten Quelle des Volksliedes Tropfen für Tropfen zu sammeln weiß, um damit den goldenen Becher zu füllen, den er ausgießt über die Struktur der „modernen“ Oper. Denn „modern“ (im Sinne Richard Wagners) ist der Ausdruck der „Königskinder“!

Eine Unterlegung, wie weit die musikalische Erfindung des Bayreuther Meisters auf Humperdinck abgelehrt hat, wie weit die im Rechte sind, die gestern im ersten Akte etwas

von dem „Waldbreen“ in „Siegfried“, im zweiten Aktlänge an die „Meisterlinder“ und im Vorspiel zum dritten Akte Kennzeichnungen aus „Götterdämmerung“ herausgehört haben wollen, ist hier überflüssig. Nicht überflüssig dürfte nur der Hinweis auf die indirekte Beeinflussung der Märchenoper durch Richard Wagner sein. Und, wenn wir die Musikfischer Rudolf Wagner in einem Buche, die deutsche Musik der Gegenwart“ sagt, Humperdinck der Erste war, der seine musikalische Märchen in das Reich des Märchens führt, und zwar zum Heffnung interpretiert, im b o s i g a n g e d e u t e n Märchen, und daß man die eigentliche Tendenz seines dramatischen Schaffens loszulassen als „abgewandte“ Wagnernachfolge charakterisieren könnte. — lo trifft er mit dem Hinweis auf die Tendenz der neueren Humperdinckschen Werte den Nagel auf den Kopf.

Was vor dreizehn Jahren an dem Text bemängelt worden ist, gilt auch heute noch. Es fehlt diesem Stoff in den „Königskindern“ die Allmacht des reinen Märchens! Es fehlt jene Harmlosigkeit, die uns „Hänel und Gretel“ so lieb macht. Die Frage, die die „Königskinder“ fragen, besteht nicht aus dem groß schimmernden Licht der Tendenz und Symbolik, als aus dem Edelsteinen der Feingliedernotizen in den deutschen Märchen. So kommt es, daß Humperdincks Vertonung (trotz aller Schöpfung) ganz be stimmte Wege gewiesen sind, die parallel mit der Tendenz der Rosmer'schen Dichtung laufen müssen; manchmal verweisen sich diese Wege und manche führen mit ihren Worten an dem Aulperhäuschen der Heze in „Hänel und Gretel“ vorbei; sie sind uns die liebsten, viel lieber als diejenigen, die auf den Stadtanger von Hellarvorn führen. —

Bei den Wiederholungen dürfen einige „Striche“ am Plake sein. Im ersten Akte könnte die Zwiegespräche zwischen Heze und Gänemagel gekürzt, im letzten von dem „Vorspiel“ einiges hinweggenommen und auch die Zwiegespräche der Königskinder durch Zusammenziehung einiger Stellen knapper behandelt werden. Gestern dauerte die Oper reichlich 4 Stunden. Das ist zu viel des Guten. Humperdincks Meinung, daß manches im Tempo zu breit ausgefallen ist, wird nicht allseitig geteilt werden. Ich bin der Meinung, daß die Kantilene dieser Märchenmusik etwas Träumeres ist, freit Auswüppendens haben m h. soll die Stimmungsmalerei zur Geltung kommen. Edward W o r t e hat recht gehandelt, daß er das Märchenlied mit dieser musikalischen Liebe gepiegt hat, wie es hier geschah; er hat damit auch die lo

unvermeidlichen Konsequenzen führen. Herr Bidon wird also am liebsten tun, wenn er Dabindmöglichst erklärt — mißverständen werden zu sein.

# Deutsches Reich.

## Zur reichsländischen Verfassungsfrage.

Wie einige Blätter melden, ist bei dem parlamentarischen Diner dem Reichstagspräsidenten ein Hauptgesprächsthema unter den Anwesenden das Gesetz über die Wahlprüfung für Reichstagsmitglieder, Graf v. Helldorf, beizubringen. Zur selben Stunde hielt vor der internationalen Staatstagung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre Prof. Dr. von Calker-Straburg einen Vortrag über die geplante Verfassungsreform. Ueber seine Ausführungen berichtet die „D. Z.“ folgendes:

Die Vorlage bringt entscheidende Änderungen, sie bringt Wahlprüfungen die legislative Autonomie. Das ist gar nicht dankbar genug zu begrüßen. Wie aber steht es mit der Vertretung im Bundesrat? Jeder soll es da bei votum consultativum bleiben. Der Redner sieht dann auseinander, daß er ein Gegner der republikanischen Staatsform für die Reichsländer ist, wie sie nicht verlangt werden, und führt dann fort: Die Vereinigung mit Preußen wäre sehr gut, wird im Lande, um ein Definitivum herbeizuführen, ebenfalls verlangt, ist aber ein nicht realisierbarer Traum. Die Person union ist mit Preußen? Sie würde auch klare Berufsmittel schaffen, ist aber im Bundesrat ebenfalls nicht durchzuführen; daselbst gilt vom Negativen, dem Statthalter auf Lebenszeit. Es bleibt nichts übrig, als der Vorstoß der Regierungsvorlage oder das Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse. Der Redner sieht auf dem Boden der Regierungsvorlage, wünscht aber für Wahlprüfungen Stimmen im Bundesrat und meint: „Die müssen wir den Reichsländern geben. Sie können sonst weiter zu kurz, wie es jetzt geschieht. Das ist es, was gilt auch im Bundesrat. Soll es weiter heißen: „Was kann da armer Teufel geben?“ Die staatsrechtlichen Schwierigkeiten der Bewilligung dieses Wunsches liegen auf der Hand. Dennoch sollte man ihn erfüllen. Es würde gut sein für Land und Reich. Die Erste Kammer des Entwurfs wird in den Reichsländern nicht mit Begeisterung begrüßt, da die historische Grundlage für sie fehlt. Man wird sie aber hinnehmen. Der Redner meint ferner, der Bürgermeister von Straburg müsse eines der geborenen Mitglieder der Kammer sein. Die Mainländer Handelskammer würde eine hervorragende Vertreterin in der Ersten Kammer. Nach einem Vertreter der Arbeiterklasse sollte man hineinkommen, die Wähler zur Zweiten Kammer sollten nach einem proportionalen Verfahren stattfinden, an das das Land nun einmal gewöhnt sei. Die Beschränkung des Wahlrechts auf solche Personen, die mindestens drei Jahre im Lande ansässig seien, werde sich praktisch gegen eingeborene Reichsdeutsche. Es sei wünschenswert, daß die Wahlprüfung über Interessen.

In der Diskussion fragte der Geheimrat Brunner, wer die von Professor von Calker gemündeten Bundesratsstimmen intruieren sollte. Staatsanwalt Dr. Fuchs wandte ein, der Proporz führe zur Minoritätsregierung. Fortschreiber Dr. v. Lewinski bat um Aufschluß, warum die Aufteilung der Reichsländer heute nicht mehr möglich sei, wenn sie 1871 möglich gewesen wäre. Prof. Dr. von Calker antwortete, was 1871 und heute dem Grundgewaltigen Ereignisse möglich gewesen, sei es heute nicht mehr. Minoritätsvertretung im reichsländischen Parlament sei unentbehrlich der Deutschen wegen.

## Eine lächerliche „Aufklärung“.

N.L.C. Die von dem Münchener Professor von Soppelt angegriffenen landwirtschaftlichen Korporationen veröffentlichten nunmehr eine Erklärung, in der sie die ersonnenen Vorwürfe zu entkräften suchen. Unter anderem ist die Erklärung von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, der Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, dem Reichsbund der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der

wendige Dämpfung der Instrumente und die seltenen Farben erzmungen, die sonst vielleicht geblendet hätten.

Die Aufführung, die die ungeliebte Bewunderung des Komponisten fand (der sogar der Ansicht war, daß die Überbahrung der intimen Szenen auf der Bühne des Hoftheaters Stadttheaters besser und der Stimmung fördernder gewesen sei als bei der Premiere in New York), muß als mangelhaft bezeichnet werden, sowohl in dekorativer wie musikalischer Hinsicht. Am höchsten fand die Leistung unseres Baritonisten Otto Rudolph, der ein lebhaftes, fröhliches Spielletzt zeigte und seine besten Stimmkräfte als Spielmann glänzend vermerken konnte. Er hatte allerdings auch die dankbare Partie. Das Wagnersmann (Königssohn) auch eine Figur, die des wachsenden Rufstums wegen die angereichertere Aufmerksamkeit erfordert; was er hat, war eine gut ausgeübte, geistreiche Leistung, die durch die Treuehaftigkeit, mit der diese schwärmerische Jünglingsgestalt von dem Sänger veredelt wurde, recht sympathisch wirkte. Albine Nagel (Gänsemagd) erschien als zarte Mädchenfigur, mit dem Wagnersmann im Haar, ein Bild, das wir aus unseren Märchenbüchern kennen; mit Ausnahme einiger hoher Noten, die zuweilen verflüchtigt herausstachen, führte sie den gelanglichen Teil der anstrengenden Partie mit großer geistiger und technischer Beherrschung des Materials durch. Theo Raven (als Soldat) und Fritz Gruhl (als Heiden) waren zwei Gestalten, die ihrer realistischen Spielweise und des Sprechergelanges wegen künstlerischer Feinheit bedürfen — letzteren sehr sorgfältig gezeichnete Figuren auf der Bühne. Auch Schlegel mußte bei glänzender gelassener Disposition die „Bere“ in ganz vorzüglicher Weise zu flüstern. Sie mied das rein Dämonische und gewann dadurch wesentlich in der Durchführung dieser Figur. Die kleine Martha Schmid spielte das Heidenbinderhütchen allertüchtig, sie verlorde sogar im letzten Akt, dem Stimmchen durch dunklere Färbung — nicht ungeschickt — ins Gleichgewicht zu verhalten.

Das Publikum feierte die Darsteller wie den anwesenden Komponisten förmlich und rief außerdem Herrn Geheimrat Richter, Herrn Oberregisseur Rosen und Herrn Kapellmeister Brück auf die Bühne. Der Beifall steigerte sich, als Direktor Richards dem Komponisten einen Rosenlorenz mit der Schleiße in den Händen der Stadt fähig überreichte. — Nächsten Sonntag findet die erste Wiederholung der Oper statt.

Wilhelm Georg.

## Landwirtschaftlichen Central-Vereins-Kasse für Deutschland

und dem Vorstand des Westfälischen Bauernvereins. Darin wird ausgeführt, daß in den von Soppelt angegriffenen Vereinen im Jahre 1910 vom Kapitalbetrag gar nicht mehr zu erreichen gewesen sei. Mit dem Kapitalbetrag, der nach der Erklärung des Soppelts die einzig mögliche Regelung darstellte, hätten sich die landwirtschaftlichen Organisationen ruhig einverstanden erklären können, weil sie die so erhaltenen Rabatte im Gegenseitigen Handel ausschließlich im Interesse der Mitglieder verwenden. Bei der Verpflichtung zur Steigerung des Abzuges von Kasse habe sich nicht um Steigerung auf jeden Fall, sondern die Propaganda sei, im ausgesprochenen Gegensatz zum Handel nur eine wirtschafliche und betriebswirtschaftliche. Deshalb müßten die Vorwürfe in allen Punkten als unberechtigt zurückgewiesen werden.

Nach nach dieser Erklärung selbst bestehen, daß die erwähnten Organisationen tatsächlich vom Kapitalbetrag abhängig sind, und daß die bezüglichen Landwirte für das Jahr 1910 die Preise zahlen müßten, die das Syndikat festsetzt. Für diese Abhängigkeit stehen den Gesellschaften die Gelder in der Kasse, um welche die gesamte Landwirtschaft die Dingenmilitär leiter bezahlen muß. Immerhin mag von den rein wirtschaftlichen Organisationen gelagt werden können, daß die so erhaltenen Gelder ausschließlich im Interesse der Mitglieder verwendet werden. Nicht getarnt scheint uns aber diese Frage hinsichtlich des Bundes der Landwirte, bei dem die wirtschaftliche Seite doch erst in zweiter Linie kommt. Er ist in jeder Linie eine politische Organisation, und deshalb liegt es nahe, darans zu schließen, daß vom Kapitalbetrag vermindert Gelder zu politischen Organisationen zwecken verwendet werden. Auf diese Weise sollen, wie man hört, jährlich etwa 170 000 Mk. in den Agitationsfonds des Bundes geflossen sein. Der Bund der Landwirte wird sagen, daß auch dies „im Interesse der Mitglieder“ liegt; da man aber weiß, daß der Bund der Landwirte in erster Linie die Interessen der Großgrundbesitzer verfolgt, so werden andere der Auffassung sein, daß die kleinen und mittleren Landwirte durch die Verwertung des Kasse das Geld liefern müssen, mit dem die Interessen der Großen gegen die der Kleinen gefördert werden.

## Ein Konflikt zwischen Deutschland und Holland.

Man berichtet uns aus Amsterdam: Mit dem Dampfer „Campanelle“ der Ironiewerkschaft sind 300 Juridikanten aus Rotterdam eingetroffen; die überreichten Rückwanderer wurden durch die Polizei sofort nach den Zügen zum Weitertransport gebracht. Die russischen Rückwanderer wurden vorläufig auf dem Dampfer gehalten, wo ihnen der russische Konsul Hilfe auslegte. Bis jetzt ist die Durchfahrtsverlaubnis durch Deutschland noch nicht gegeben worden. Dies erzeugt in Holland, besonders in Rotterdam, viel böses Blut und die holländischen Blätter stellen die Angelegenheit so dar, als ob die deutschen Behörden beschließen, die Durchfuhr durch Holland mit allen Schikanen zu hintertreiben, um den Transport über Hamburg zu leiten.

## Wahlrechtsänderungen zu den kommenden Wahlen.

In allen Wahlbezirken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes haben die Sozialdemokraten, einem Verabredungsplan aus Rotterdam zufolge, für kommenden Sonntag Wahlrechtsänderungen angekündigt. So werden im Wahlkreis Dortmund-Süd 12 Verordnungen stattfinden. Auch in Köln und dessen Vororten sind für Sonntag Sozialrechtsänderungen angekündigt.

## Stundenbeilegung an die Wahlen.

Aus Königsberg wird uns berichtet: Gegen die Studenten, die in Kabana-Wald Wahlhilfe geleistet haben, ist vom Universitätsrat ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Es haben bereits zahlreiche Vernehmungen stattgefunden.

## Rittergutsbesitzer Beder greift ein.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Greifswald, 19. Jan.

Der aus dem großen Greifswalder Landratsprospekt bekannte Rittergutsbesitzer Beder, der Sohn des bekannten „Bernsteinbenedikt“ in Königsberg, wird den Staat der Provinz Pommern von seinen Forderungen freistellen. Die Ergebnisse, die er als Rittergutsbesitzer im Kreise der Stimmen und besonders mit dem Landrat von Wolgast gehabt hat, haben ihm offenbar die Überzeugung eingebracht, daß sein ferneres Verbleiben im Kreise nachrichtlich nur neue Differenzen auslösen würde. Er hat sich daher, wie die „Deutsche Journalistik“ erzählt, im Auftrage an seine siddische Wortstrelche, die ihn nach Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt führte, im Großherzogtum Hessen nach einer anderen Stellung umgesehen. Da sein Vater bekanntlich ein niedriger Millionär war, so hat es Herr Beder nicht unbedingt nötig, den Rittergutsbesitzer zu spielen; er hat sich vielmehr nach Befähigung verschiedener Gelegenheiten im Hofdienst entschlossen, den Agrarierberuf an dem Nagel zu hängen und sich in der Villa Medendorff in Bensheim an der Bergstraße niederzulassen. Die Bergstraße ist berühmt als die Ostkammer Hessens und ist auch von großer landschaftlicher Schönheit. Beder hat bereits den Antrag nach dem Stände angelesen und wird voraussichtlich dort bleiben, bis seine Forderungen entschieden ist, die bekanntlich nach eingeleiteter Revision fest das Reichsgericht beschließen wird. Von der Entscheidung des Reichsgerichts hängt es ab, ob er die über ihn verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahre verbüßen muß oder ob es zu einer erneuten Verhängung kommt.

# Parteinachrichten.

## Die Affäre von Bolko

gewinnt durch einige neuerliche Veröffentlichungen ein noch interessanteres Aussehen, als es bereits durch die laffische Erklärung der „Konferenz der“ erlangt hatte. Das parteiliche Organ der Konservativen hatte seitdem mitgeteilt, die konfessionale Parteistimmung „müßte man nicht“ von dem sozialdemokratischen-funktionären Stimmabstimmungen im Jahre 1907 her den Wahl des konfessionalen Reichstagsabgeordneten von Bolko; sie betrete aber, daß es getroffen worden sei, und würde es, falls es dennoch erfolgt wäre, aus Entscheidungsurteilen müßten. Die „Frei. Zig.“ sagt nun, Herr von Bolko habe dieses Festfestmehl mit der Sozialdemokratie in öffentlicher Wahlkreisversammlung ohne weiteres zugegeben. Triff das zu, so kann der Vorgang auch der konfessionellen Parteileitung nicht unbekannt gewesen sein und die oben erwähnte parteiliche Erklärung würde eine nicht nur objektive Unwahrheit darstellen. Insofern liegt nun auch von anderer Seite eine Befähigung dieses interessanten Wahlhandels vor. Die

sozialdemokratische „Gottlicher Volksg.“ räumt ein, daß „Genosse“ Hoedel, der jetzigen Unterabnehmer, sich, in einem Sinne von Großmannschaft zu Herrn von Bolko habe geben, und daß dieser ihm auf den Heim gegangen sei. Danach ist also ein Zweifel nicht mehr möglich, daß der konfessionale Reichstagsabgeordnete von Bolko, um die sozialdemokratische Stimmabstimmung zu verlängern, die ihm von der Sozialdemokratie vorgelegten „Mittelbedürfnisse“ tatsächlich unterworfen hat! Ein Vergleich der Stimmabgabe in Haupt- und Stichwahl liefert auch den untrüglichen Beweis, daß mindestens 800—1000 „Genossen“ für den hinklerlich-konfessionalen Kandidaten stimmten und ihm dadurch zum Siege verhalfen. Noch wichtiger wird die Affäre hinsichtlich Bolko, daß Herr von Bolko behauptet, der „Genosse“ Hoedel habe ihn „freiwillig aufgenommen“, um den hinklerlichen Handel abzuwickeln. In einer freistimmigen Wahlversammlung zu Holtau wurde inoffiziell mitgeteilt, Herr Hoedel sei mit dem Schicksal des Herrn von Bolko abgehört worden. Kurz, je mehr man in die Affäre hineinkommt, um so komplizierter wird die Wahl für die konfessionale Partei, die sich die Abhängigen für die hier (in Sagan-Sprotau) gewählte sozialdemokratische Stimmabstimmung später wiederhandelt, daß sie in Frankfurt a. O. Lebens 170 konfessionale-ländliche Stimmen bei der Stichwahl dem Sozialdemokraten zuführte, so daß dieser gegen den nationalliberalen Kandidaten obliegt.

## Zu den Reichstagswahlen in der Provinz Hannover.

Die nationalen liberalen und fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten haben gestern im Beisein der Mitglieder der Lokalaußenkommission der Provinz Hannover Verhandlungen stattgefunden, die ohne Zweifel zu einer Einigung über die beiderseitigen Kandidaturen in der Provinz Hannover führen werden.

L. C. Eine durch die Blätter gehende Nachricht, daß im Wahlkreis Göttingen eine Verdrängung aller Liberalen auf den Kandidatur des Professors Biermer erfolgen werde, ist, wie wir mitteilen können, unzutreffend. Es fand gestern eine Besprechung zwischen den beiden in Betracht kommenden Parteien, den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei, statt, deren Ergebnis abzuwarten ist, aber jedenfalls nicht die Aufstellung des Herrn Biermer sein wird.

# Parlamentarisches.

## Der Marinestat in der Budgetkommission.

Der Staatssekretär teilt ein neues Telegramm aus Kiel mit, nach dem gar keine Intermediarität stattfinden sollte, sondern nur Einmündung bis zur oberen Decke. Der umgelegte Devisenkontrollamt ließ dabei durch das Rentamt Wasser in den Wahlkreis. Alle Sicherungsmaßnahmen gegen die Kommandanten wurden getroffen. Vermutlich ließ infolge Gehörigung aus Aufmerksamkeitsstunde über, so daß durch Kurzschluß Hartgummi ins Schwären kam und die Mannschaft in den Torpedoraum mußte. Der Kommandant ging in den Turm. Die Dämpfe befechtigen die Leute im Vorderteil, die durch Notlauf zur Hilfe und Sauerstoff nicht aufrecht erhalten; dem Turm Luft zuzuführen gelang aber nicht. Der Kommandant ließ die Leute nach unten absteigen, die Infanterie besaß, monach Tauchungen nicht zulässig seien, wenn der „Bulkan“ nicht verwendungsbereit sei. Der Staatssekretär erregnet, daß die Infanterie nicht befehle, auch nicht befehle können, da ja die Boote bis nach Bornholm gingen; übrigens seien hier gar keine Taucherglocken benötigt gewesen. Ein freijünger Redner weist auf die englische Methode der Rettungsmaßnahmen hin; der „Bulkan“ scheint doch nicht zu genügen. Es wird auf eine Notiz des „Wolfs-Ang.“ hin selbsteilt, daß nicht der Reichstag die Beherrschung der Seizerlage von 20 Vg. vorgenommen habe. Der Staatssekretär weist darauf hin, daß die Leute im Unterteil bedeutende Sauerstoffmengen hätten. Keine Marine habe für die Sicherheit der Seeleute die besten Mittel zu beschaffen; die Marine habe keine bessere Befehrer im Auge behalten. Auch der „Wolfs-Ang.“ wird, ebenso ein nationalliberaler Redner. Dieser führt aus, er sei für die Seizerlage eingetreten, müsse aber eine Verkopplung des Angliffs mit solchen Fregaten sofort zurückziehen.

Das sozialdemokratische Mitglied erwähnt auch die hohen Zulagen der Unterteilsteue. Er wollte seine Vorwürfe erheben, aber wurde es seltsam, daß der „Bulkan“ im Tod gelacht habe, während Debatten stattfanden.

Nach weiterer Debatte über die Entwicklung des Unterteilbootwesens und der Rettungsmaßnahmen beginnt die Beratung zu Kapitel 51, Titel 9, Zulagen für Offiziere. Die Abstimmung wird bis zur Entscheidung über die Seizerlage zurückgestellt.

Gelegenheit der Beratung der Zulagen führt der Staatssekretär aus, daß, soweit er wisse, die hohen Sozialkosten nie niemals eine Gehaltsbeförderung, wegen Herabsetzung gewisser Kompetenzen bis zu 33 v. H. erlassen hätten. Dagegen wäre für andere Kategorien Beförderung der Besitze eingetreten. Es entspricht sich eine längere Debatte über die Zulagen, besonders über die Seizerzulage. Der Staatssekretär sagt gewisse Mängel zum Ausgleich eines eintrittender Härten zu. Nach längerer Debatte wird die Beratung des Zulagenwesens ohne Abstimmung vertagt.

# Ausland.

## Die Wingerrevolte in Frankreich.

Der Champagnekrieg in Frankreich, durch den sich die Winger, wie berichtet, gegen die wegen der schlechtesten Ernte notwendige Einführung fremder Weine wehren und die Regierung zur Hinfälligkeit zwingen wollen, nimmt immer größere Dimensionen an. Ein „L.H.“-Telegramm meldet:

Paris, 20. Jan. Das Zentrum der Wingerunruhen ist immer noch Eperno. Zu der vergangenen Nacht zog ein großer Haufen von Weinbauern in Begleitung eines Leutnants, woran die rote Fahne trug und revolutionäre Slogans hingab, nach Hautvillers und Dohern. Hier in Frankreich waren darunter. Die Bande drang in die Keller von Bretteville und Boquillon ein, schlug die Wäber der Keller ein und ließ 400 Hektoliter Wein auslaufen. Bevor die Winger zur Stelle kamen, verschwand die Anführer. Der im Laufe von 24 Stunden ausgeschüttete Wein wird mit 1000 Hektoliter angegeben. In den Gassen der Dorfstraße hat der Wein eine Eskorte erhalten. Die Führer des Zuges erklärten dem Prefekten, daß sie der Regierung nur Mehreres für eine kurze Zeit ließen, den Willen der Winger zu will-



fahnen, denen mit momentaner Hilfe nicht gebiet sei und denen das Versprechen der Regierung, in das diesjährige Budget eine Beihilfe aufzunehmen, nichts nütze. Die Gemis- lichte bleibt kritisch, Regierung und Parlament sind im Wege vertraulicher Besprechungen übereingekommen, die Auf- lehnungen in der Kammer vorläufig nicht zum Gegen- stand öffentlicher Erörterungen in Kammer und Senat zu machen.

Ministerpräsident Briand hat besondere Maßnahmen an- geschoben, die einer Wiederholung der Unruhen in der Cham- pagne vorbeugen sollen. Die Regierung findet die dortigen Vorgänge unerklärlich, da für die Winger Unterdrückungsbemühungen demüthigt worden seien und auf eine Unterdrückung der Be- weisungen hingearbeitet werde. Der Bürgermeister von Gernan erludte den Unterpräfekten, alle erforderlichen Sicher- heitsmaßnahmen zu treffen, da er sich nicht imstande sieht, an- gefordert der erregten Stimmung die Aufrechterhaltung der Ord- nung zu verbürgen.

### Zum Attentat auf Briand.

Paris, 20. Jan. Die Kammerverwaltung hat infolge des Attentats auf den Ministerpräsidenten Briand Vor- sorge getroffen, die eine stärkere Beobachtung des Tri- bünenspublikums bezweckt. Neue Personen, die an den Pfeilern sitzen, werden in Zukunft beobachtet werden, denn die Pfeiler sitzen ihnen ein Versteck, hinter welchem sie unbenutzt ihre Vorbereitungen zu einem Attentat treffen können.

### Unruhen auf der Insel Mauritius.

Zu dem auf der Insel Mauritius ausgebrochenen Unruhen wird dem „New York Herald“ aus Port Louis gemeldet: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brachen in Cure- puy schwere Kastrationen aus. Infolgedessen müssen die Gendarmen aufpassen. Mehrere Personen wurden während des Geschehens mit den Truppen im Laufe der Nacht getötet. Donnerstag morgen dauerten die Unruhen noch an. Die Pfeiler wurden von neuem aufbeboten. In der Stadt ist der Handel vollständig lahm gelegt. Die Meuterei be- droht die öffentlichen Gebäude. Besonders die Hafenbureau von Port Louis und die Banken werden deshalb von Truppen bewacht. Man hofft, die Meuterei bald niederzuschlagen zu können. Die Truppen waren Donnerstag noch im Besitz der Stadt, doch befürchtet man, daß sie den bevorstehenden mit dem Kommander der Insel anstehenden starken Meutereibanden infolge ihrer geringen Stärke nicht gewachsen sein werden.

### Das chinesische Verfassungsprogramm.

Aus Peking wird gemeldet: Das vom Reichsausschuß vorgelegte konstitutionelle Pro- gramm ist von der Regierung revidiert und abgeändert worden. Das abgeänderte Programm sieht für das laufende Jahr (nach altem chinesischer Zeitrechnung) die Veröffentlichung von Verord- nungen vor für die Bildung des Kabinetts und für die Ernennung eines beratenden Komites, das aus den gegen- wärtigen Mitgliedern des Großen Rates unter dem Vorbehalt des künftigen Tsching bestehen soll. Gegen den Schluß des Jahres 1911 sollen diese Änderungen in Kraft treten, ein bürgerliches Gesetzbuch, ein Handels- und ein Strafgesetzbuch erlassen und ein Geheimrat eingesetzt werden.

### Die Befestigung von Blijffingen.

Anlaßlich der Erörterungen über die Erklärungen des Ministers Fignon betreffend die Befestigung von Blijffingen schreibt der offizielle „Beit Parisien“: Holland besitzt zweifellos das Recht, seine Küste zu verteidigen, aber die belgische Neutralität legt ihm eine gewisse Zurückhaltung auf. Es wäre nur das Realistische, daß sich Frankreich mit den Engländern in dem Betrage von 1839 in Verbindung setzte, um die Bli- gschaffen für die Neutralität aufrecht zu erhalten, und daß es mit der Haager Regierung in einen freundschaftlichen Gedankenaustausch tritt; dies kann in Holland zu keinerlei unangenehmen Auslegungen Anlaß geben. — „Paris Jour- nal“ sagt in einer aufsehenerregend gleichfalls offiziellen Note: Minister Fignon hat sich wohl gehütet, anzudeuten, daß behufs Einleitung von Verhandlungen ein Schritt in Paris oder in Haag unternommen werden könnte. Seine Worte hatten höchstens den Zweck, der holländischen Regie- rung den Gedanken an eine freundschaftliche Be- sprechung nahezu legen.

### Die Miffenbesetzung in Japan.

\* Aus Tokio wird gemeldet: Für 12 von den 24 neuereichten Anstaltsorten ist die be- kannte Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnisstrafe umge- wandelt worden. Der Hauptangeklagte Kotoku und die ange- klagte Frau Sugu Kawano sollen hingerichtet werden.

### Bedrohliche Lage in Yemen.

Aus Aden wird gemeldet: Der Imam Sued Yahya hat den Krieg gegen die Türken erklärt und seine Unterführer mit bewaff- neten Truppen nach allen Richtungen in die Berge von Yemen entsandt. Der Scheich Wani Fajda hat sich dem Imam angeschlossen. Die telegraphischen Ver- bindungen sind durch Abschneiden der Drähte von den Arabern zerstört worden. Die Straßen zwischen Hodeida, Sana und Kris sind gefährdet. Die Post, die schon nur noch in Aden und Hodeida nach Sana abgegangen ist, hat Sana noch nicht erreicht. Man erwartet allgemein eine Erhebung in der ganzen Provinz. Die Behörden haben die Regierung in Konstantinopel telegraphisch um Ver- stärkungen erludt. Der Präsident Ferris hat die

Offensive gegen die türkischen Truppen ergriffen. Die Hauptstadt des Ditrirts, Ajir, wird seit Anfang Dezem- ber belagert. Der Gouverneur ist mit der starken Garnison eingeschlossen.

### Kleine Tagesnachrichten.

Ein französisches Tonnen-Dochsjiff. Aus Paris wird gemeldet: In Loulon werden Besuche mit einem 350 Tonnen-Dochsjiff vorgenommen, das umgestaltet wurde, um so den Besatzungsgelände Unterseeboote zu dienen. Neue türkische Senatoren. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierung wird zur Stärkung ihrer Position im Senate in den nächsten Tagen durch die Krone zehn neue Senatoren ernennen lassen. Hier- unter befinden sich der ehemalige Großwesir, der Generalkommissar Mas- moud Schefet, der ehemalige Scheich Us Isam, welcher die Feinde über die Entthronung Abdal Kamils erließ, sowie ein Ottomane griechischer und armenischer Nationalität, ferner der Großrabbiner.

## Provinzial-Nachrichten.

### Vier Kinder erstickt.

Saalfeld, 19. Jan. 1911. Dazu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Mittags wurde zwischen 12 und 1 Uhr in einem Hause an Schulstraße ein Stubebrand bemerkt. Nachbarn wurden auf das Feuer aufmerksam und schlugen alsbald Alarm. Das Feuer war in der Wohnung des Farbenarbeiters Dollbrich entstanden. Weil die Wohnung verschlossen war, mußten die Türen gewaltsam erbrochen werden. Dichter Qualm drang aus der Stube. Entsetzt war jedoch der Anblick, als man in die Wohnstube einbrang. Hier lagen die vier Kinder der Familie Doll- brich erstickt am Boden. Sie waren durch den ent- standenen Qualm erstickt. Das Feuer konnte von den Nachbarn gelöscht werden, so daß die Feuerwehre nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Kinder waren von ihrer Mutter, die dem Vater das Mittagbrot in die Küche trug, in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen worden. Während der Abwesenheit der Mutter haben die Kinder dann jedenfalls am Ofen gespielt. Der Schmerz der Mutter kann man sich denken. Als sie von ihrem Gang zurück- kehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihre vier Kinder und fröh- lichen Kinder sie zu finden wieder. Drei Kinder waren sofort nach der Unglücksfälle gerufen worden. Die von ihnen angefallenen Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Die Kinder sind zwei Mädchen, Zwillinge im Alter von 5 Jahren und zwei Knaben im Alter von 2 und 1 Jahr.

### Wetterberichte.

Braunlage, 19. Jan. Schneehöhe: 20 Zentim. Temperatur: +3 Gr. N. Barometer: fest. Windrichtung: Nord. Wegerestän- nisse: gut gebahrt. Frostzeit: beschränkt. Eis, Nebel und Schichtenbahn: gut. Mitteilungen: Vom 18.—20. Januar großes Winterfest.  
Clausthal-Zellerfeld, 19. Jan. Temperatur: +2 Gr.; Wind- richtung: Südwest; Schneehöhe: 25 cm; Neuschnee, Stöße: Tau- wetter; Schichtenbahn: gut.  
Oberhof i. Thür., 19. Jan. Barometerstand: hoch. Wind: nordwestlich. Schneehöhe: 70 Zentim. Eis, Nebel, Wohlge- richt und Störkühnen; gut. Eisbahn: in Betrieb. Schichten- bahnen: gut. Wetteraussehen: Erwärmen Neuschnee, Himmel be- deckt. Temperatur: +1 Gr.

### Ausstellung der Buchgewerbetänzer.

Leipzig, 19. Jan. Im Buchgewerbenuseum findet vom März bis Mai die erste Ausstellung des Vereins deutscher Buchgewer- betänzer statt.

f. Velleben, 19. Jan. (Nachmeister und Maul- und Klauenpeusch.) Der in Alstedten hiesiger Nach- meister hat jetzt hier Wohnung genommen. Unsere Bevölkerung ist etwa nicht besonders der polizeilichen Aufsicht bedürftig; für sie genügt bisher immer noch die Ortspolizei. Der Stationswechsel ist erfolgt, da unter dem Rindvieh des Gutsbesizers A. Wadumshof die Maul- und Klauenpeusch ausgebrochen ist. Offenbar ver- breitet sich die Seuche nicht weiter, und die Landwirte werden vor größeren Verlusten bewahrt.

Kalbe, 18. Jan. (Beiden Gräberfeldern in der Riesgrube) von Triegel u. Seiffert an der Rieburger Chaussee handelt es sich offenbar um Kriegergäber aus den Befreiungs- krieg von 1813. Die 1. 3. gefundene Banze deutet darauf hin, daß sie einem Hinterpöhlischen Kanonierfeld gehörte. I. a. wurde auch ein Hinterpöhlisches Kronenstück mit der Jahreszahl 1808 dort gefunden. Auch Weisererzie u. a. lassen erkennen, daß sich dort ein Lagergraben befunden hat, in dem die Krieger lagerten.

Magdeburg, 20. Jan. (Liesbedrama.) In einem Gast- hof verlegte gestern nachmittag ein Kellner seine Geliebte durch einen Rennerstich schwer und dann sich selbst tödlich.

Magdeburg, 19. Jan. (Bürgermeister- und Stadt- bauamt.) Nach der nunmehr erfolgten endgültigen Fest- stellung hat für die zweite Bürgermeisterei die 22. und für die Stadtbauteile für Leipzig 80 Bewerbungen eingegangen.

Wittenberg, 18. Jan. (Das hiesige Rittergut „Schloß Trommler“) ist von der kaiserlichen Landesbank in Rottorf für eine halbe Million Mark käuflich erworben worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli d. J.

Luedeburg, 18. Jan. (Mit Schwefelsäure ver- giftete) sich gestern mit einem hiesigen Schneidemeister beschäftigte Schneidemeister F., der dabei wohnte. Ein Raube der Nacht ist an Verblähung gestorben. Ein unbestimmter Körperfehler ist die Ursache dieses traurigen Schicksals gewesen.

Büdingen, 18. Jan. (Berichte) wurde Dienstag nachmittag der Fiskus Mag. Kreisfiskus aus Straßburg durch die Büdingenberger Steuerbeamten. Wie berichtet, steht der Fiskus in dem Verbot, den Feldbesitz im Gutsbau zu veräußern aus- geübt zu haben. Es betrafte ihn um nahezu 4000 Mk., die einem Bauunternehmer gestohlen wurden.

Widemann i. Oberhof, 19. Jan. Der hiesige Winterfest am 21. und 22. d. Mts. sind diesjährige Ortsgruppen-Winterfest. Beide welche Winterfesten, umschließen von Schneebehangenen Tannen, laden zu den lobenswerten Tönen ein; die heißen Bänge zum Inneren und Spiegelteile ermöglichen die wachselhaften Mi- läufe. Der Schluß ist sehr geistig und die eingedrungene Jugend bewegt sich in diesem vielseitigen, oft recht schwierigen Gelände mit einer Gewandtheit und Sicherheit, welche bei allen Zuschauern die feinsten Bewunderungen hervorgerufen hat. Das im Widen- mann stattfindende Ortsgruppenfest vertritt dabei ganz besonders interessant in dem und wird der Besuch bescheiden allen Freuden des Wintersports bestens empfohlen. Widemann, an der Bahn Goslar-Clausthal, ist besagen zu erreichen.

Jägerwitz, 18. Jan. (Feuer.) Das Rittergut Sparberg ist heute früh von einem erheblichen Schadenfeuer beimgelacht worden. Niedergebrannt sind die Brennerei, eine Scheune und ein Stallgebäude.

Drand bei Osterbera, 18. Jan. (Automobilunglück.) Ein Automobil, in dem drei Frauen aus Buerstedorf saßen, fiel auf der Rückfahrt von Großschmied 1/2 Meter die Wegböschung herunter. Der Fahrer, der den ersten Lauf auf Probefahrt gemacht war, erlitt einen Armbruch und zwei Frauen schwere Gehirnerschütterungen.

Delitzsch, 17. Jan. (Das wohlgerühmte Bronze- relief) des langjährigen Leiters des anhaltischen Schulwesens, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Adolf Rümelin, ein Koprofist auf rosteisener querliegender Platte, das den Oberteil des un- gefähr drei Meter hohen rechteckigen säulenförmigen Aufsatzes des Teiches im Schillerpark schmückt, ist nunmehr entfernt worden. Unterhalb des Bildnisses, das von Prof. Semper hier modelliert wurde, ist in den Stein die in schwarz gebastete folgende Aufschrift: „Dr. Rümelin“ eingemeißelt.

Leipzig, 18. Jan. (Ein ungetreuer Postbote.) Gestern wurde in Leipzig ein 20 Jahre alter Postbote wegen schwerer Un- fähigkeit und Unterschlagung amtierender Gelder verhaftet. Er war bei einem Leipziger Postamt beschäftigt und hatte zwei Postanstellungen in den Postbüros eingeschlagen, ohne das Geld einzuzahlen. Die eine war nach Halle und die andere nach Torgau abgestellt, jede im Betrage von 145 Mark. Die Beträge hatte er dort in Empfang genommen.

Dresden, 18. Jan. (Verhängnisvoller Schneee- fall.) Ein 9 Jahre alter Schulfahrer in Gersdorf erlitt fühllos von einem Schulfahrer einen Schneeball ins Auge ge- worfen. Das Auge wurde schwer verletzt. Jetzt ist der Knabe auf beiden Augen erblindet.

### Meteorologische Station.

	19. Jan. 9 Uhr abends	20. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	767,8	767,6
Barometer Celsius	8,4	8,2
Rel. Feuchtigkeit	92,4	92,4
Wind	9,25 S.	9,25 S.

Maximum der Temperatur am 19. Jan. 7,9° C.  
Minimum in der Nacht vom 19. Jan. zum 20. Jan. 3,1° C.  
Niederschläge am 20. Jan. 7. Uhr morgens: 0,2 mm.

### Wetter-Aussichten.

- 21. Januar: Bedeckt, trübe, Niedererschläge, feuchthal.
- 22. Januar: Bewölkt, trübe, gelinde, feucht.
- 23. Januar: Milde, windig, meist trübe, Niedererschläge.
- 24. Januar: Feuchthal, Niedererschläge, idiosyncratisches Wind.
- 25. Januar: Weist bedeckt, trübe, naßhaft, reichliche Schneefälle.

### Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Jahns Handels- und Einjährig-Zehntel. Deutschland in der Welt voran! Obgenannte Ansicht in Algenstadt i. Sa. hat durch beispiellose Erlöse auf kaumnämlichem und rein wissen- schaftlichem Gebiete bewiesen, daß sie wohl in der Lage ist, ihren Jünglingen ein gebiegenes Wissen mit auf den Lebensweg zu geben, da bereits Hunderte von jungen Leuten sich in ganz Europa in aus- schließlichigen Stellungen befinden und außerdem bisher alle Schüler der Einjährig-Zehntel-Klassen das Examen gut bestanden haben. In Sprachen, höheren laudnämlichen Wissenschaften sowie in realisti- schen Fächern zeichnet sich die Unterrichtsweise dieser Schule vor anderen besonders aus. Der Besuch dieser Anstalt ist daher bestens empfohlen.

### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialanstellungen, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Lesge Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes un- Martin Feuchtgänger; für den Inkerenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Caschens-Ähren für Herren und Damen, gut und preiswert nur bei Fr. Werner, Schmeerstr. 7/8. Reparaturen prompt u. billig.

### Braunschweiger

# Gemüse-Konserven,

Rheinische Kompott-Früchte und Fisch-Konserven

in bester Qualität und besonders guter Füllung.

empfehlen zu sehr mäßigen Preisen

# Pottel & Broskowski.

Mitgl. des Rab.-Sp.-V.

Ferner von täglich frischen Sendungen:

## Prachtvolle Holländ. Austern, Helgol. Hummer.

Prima Astrach. Kaviar, Malossol-Kaviar, mild gesalzen, Pfund 10,90 u. 12,00 Mk. fast ohne Salz, Pfund 18,00 u. 20,00 Mk.

Alle Sorten Wild- und Tafelgänse, frische französische Gemüse und Salate, Prager Knochenlinken, frische franz. Trüffel.

Blaue Brüss. Weintrauben, franz. Calvillen, Tafelbirnen und Äpfel, Mandarinen.

## Prachtvolle süsse Orangen

Dutzend 0,55, 0,70, 0,90 u. 1,20 Mk.

## Prachtvolle weisse Milchmastgänse Pfund 82 Pi. Rabattmarken.

# Walhalla Theater

Director a. Honor. Paul Blüthgen.

**Beifallsstürme! Sensation! Jubel!**

Gastspiel der Original-(O.P.) Parisiana

a) Nacharbeit b) Die unmoralische Wohnung  
c) Die Rote, zum 22. Mal d) Los Nr. 33.

Grosser Erfolg! Gewöhnl. Preise. Anfang 8.15 Uhr.

**Kaisersäle: Heute (Freitag) 8 Uhr**

Klavierabend von **Edouard Risler.**

Billets in der Hofmusikalienhdg. Reinhold Koch.



## Winter im Oberharz.

Der Oberharz, ein idealer Tummelplatz für jeden Wintersport. Weit ausgedehnte Wäldchen in der Nähe der Ortschaften bieten die besten Möglichkeiten für den Skifahren und den Zugschleifen der modernen romantischen Züge, den freizeithen der Gipfel des Bruchberges und des Brocken zum der Götter ihre Stühle erheben. Der Oberharz, ein großer einseitiger Wintersportort, besonders geeignet, das gemeinsame Allgemeinbefinden zu heben und die erkrankten Herzen zu heilen. Berichte über die weitläufigen Witterungsverhältnisse und Schneeverhältnisse erfolgen besunders.

**Altenau,** 500 m hoch, Winterort u. vortügl. Winterortplatz, am Fuße des Bruchberges und Brockengebirges. **Proble** durch die Kurkommission.

**Gebirgsbotel,** gegenüber Sprunghügel, Fernsp. 18.

**Villa Kohrs,** Hotel u. Pension, Fernsp. 15.

**Hotel u. Pension Hammerberg,** Fernsp. 3. Gute Tisch, gut durchdachte Zimmer, Hotelbau, Altbau, Hofraum.

**Hotel Rathaus,** Touristenheim, Fernsp. 4.

**Hotel Waldgarten,** elektr. Licht, Zentralheizung, Fernsp. 1. 600 m, herrl. Winterort, Aussicht, herrl. Winterort, herrliche, ideales Stigelände, Hotelbau, herrliche, herrliche Schuttenfahrten. Gute Unterbringung bei billigen Preisen. Witterungsanmeldungen und Prospekt frei durch die Kurkommission.

**St. Andreasberg,** Hotel u. Pension **Talhäuser** Rang, höchste Lage, Tel. 15. **Billa Jone,** ideale Lage, Winterort, id. 3. Bei Frau L. Jone. **Hotel Schützenhaus,** herrlich eingerichtetes Winterhotel, mit allem Komfort, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, etc.

**Bad Grund,** Hotel u. Pension **Hammberg,** 1000 Fuß u. h. h. Herrl. Umgeb. Hochmont. Winterpartien. Gelegenheit zu jedem Winterport. Näh. d. d. Kurkommission.

**Römers Hotel Rathaus,** Haus am Plage, Hotel, Schneefuß u. Hochst. lehrreich.

**Buntenbock,** Hotel Kurhaus, vorz. Verpfleg. Sol. Preise. Geheizte Zimmer. Hotel Schützenhaus, Gemütl. Touristenheim. Gute Speisen u. Getr. Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, etc.

**Clausthal,** **Hotel Kurhaus** Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp. **Walden** Winterort u. Sportplatz, 600 m hoch. **Hotel Kurhaus** Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp. **Hotel Kurhaus** Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp.

**Hahnenklee-Bockswiese,** Hotel Hahnenklee Hof, herrliches Haus, üblage, Zentralheizung, elektr. Licht, Tel. 10. **Hotel Kurhaus** Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp.

**Lautenthal,** Hotel Kurhaus, Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp.

**Wildemann,** Hotel Kurhaus, Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp.

**Zellerfeld,** Hotel Kurhaus, Hotel 1. Rang, vortügl. u. all. komfort. Pensionen. Sportort. lehrreich. Tel. 23. Amt Clausial. Näh. d. Brosp.

**Ortsgruppenfest Wildemann.** Sonntag, den 21. d. Mts. Witterung, Aufbaum über im Gelände, abends Kommer. Sonntag, den 22. d. Mts. Langläufe für Herren, Knaben u. Mädchen; nachm.: Damenlauf, Sprunglauf u. Preisverleihung; abends: Preisverteilung u. Ball. Gäste willkommen.

# Neues Theater.

Sonabend: Gastspiel Schönsfeld: **Hohe Politik.** Zum letzten Male.

# Stadt-Theater

in Halle a. S.

Fernsp. 1181.

Direkt. Geh. Hofrat M. Richards

Sonabend, den 21. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr: **Weihnachts-Kinder-Vorstellung** zu ganz kleinen Preisen.

Zum letzten Male: **Witwenklänge** (Aufführung!) **Dornröschen.** Weihnachts-Aufführung Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern nach dem bekannten Märchen bearbeitet v. G. H. Börner.

Aufführung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr: 125. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel.

Zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag von **Roderich Benedix.** Akademische Fest-Operette von **Wabmo.** Dirigent: Alfred Giesmann.

Prolog. Verfasst und gesprochen v. Walter Sieg.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Roderich Benedix.** Akademische Fest-Operette von **Wabmo.** Dirigent: Alfred Giesmann. Prolog. Verfasst und gesprochen v. Walter Sieg.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Roderich Benedix.** Akademische Fest-Operette von **Wabmo.** Dirigent: Alfred Giesmann. Prolog. Verfasst und gesprochen v. Walter Sieg.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

**Die relegierten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Spielleitung: 1. Oberregisseur Hans Schilling. 2. Viertel. 3. Viertel.

# Spanische Weinhalle,

Talamt. 6, am Hallmarkt. Täglich **Künstler-Frei-Konzert.** Feine spanische Rot- und Weissweine 1/4 Ltr. von 25 Pfg. an empfohlen Bergadä y Alfonso.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

Neue **Pianos** in Miete mit event. Vergütung bei späterem Ankauf bei Hofflerant **Ritter** Piano-Fabrik.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Das Tagesgespräch von Halle bildet der diesmalige **grandiose Spielplan.**

# Chung Ling Hee Troupe

Zum 1. Male in Europa! Zum 1. Male in Europa!

8 Männer, 2 Frauen. **Chinesische Zauberer, Gaukler, Quintoffizier etc. in ihren prächtigen Nationaltrachten, mit ihren Wägen-Deforationen aus Seiden- und Goldstickerei.** Die Chung Ling Hee Troupe bildet 2 Monate hindurch **Grand-Attraktion des Wintergartens Berlin.** Zum 1. Male in Europa: **Chinesische Jopparbeit!** Die Jopparbeit über dem Zuschauerraum!

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

**Stürmischer Lacherfolg** von **Haskel** in der neuen Bearbeitung: **„Die Venus von Milo“**

Außerdem die übrigen großen Attraktionen: **6 Rockets. William Schuff. Vory.**

# Zscheyges Hotel Wettiner Hof

Magedburgerstrasse 5 — Telefon 1018.

# Täglich Künstler-Konzerte

ausgeführt von dem Kapellmeister Padagnini.

Im Saal. Eintritt frei. Im Saal.

**Vortrags-Saal Heckerts Hof Alte Promenade 8**

# Dr. Arnold

## Vorträge über das historische Urchristentum.

Sonntag, 22. Januar: Das Urchristentum als gewaltigste Bewegung der Geschichte.

Sonntag, 29. Januar: Das Urchristentum in Kampf mit seinen Gefahren.

Sonntag, 5. Februar: Das Urchristentum in Staat und Gesellschaft.

Sonntag, 12. Februar: Der Abfall vom Urchristentum ins Kirehntum.

Eintritt frei! Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Leewurst** a Stk. 1.40 Mk. i. G.

**Königskinder.** Nur und nach Schluss des Theaters Gefühls- und feiner Ambig.

**W. Nietsch jun.,** Halle, Geßftr. 17, Tel. 1152.

Sonabend, den 21. Januar, Mozartsaal, 8 Uhr: **IV. Vortrag von Eduard Mörike:** „Hugo Wolf, sein Leben und Schaffen“.

Solistin: Frau Konzertsängerin **Thies-Lachmann.** Solist: Herr Klavier (Leach-Füg): **Eduard Mörike.** Billetterverkauf: **Mothmann, 210, 1.53, 1.05 Mk.** — Schülerkarten ermäßigt. —

# Tanz-Unterricht.

Am Mittwoch, den 25. Januar, eröffnen wir den II. Kursus unseres Unterrichts im **Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstrasse, Gef.** Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 1-4 Uhr.

**F. Rocco,** Blumenthalstr. 11. **E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Reilstr. 15.

**I. Hall, Vorsteher, u. Organgeleiter** Johannes Meyer, Geßftr. 18 p. Am Klavier (Leach-Füg): **Eduard Mörike.** — Billetterverkauf: **Mothmann, 210, 1.53, 1.05 Mk.** — Schülerkarten ermäßigt. —

# Soennecken-Federn

Das Beste was die **Schreibfedern-Fabrikation** zu leisten vermag

1 Auswahl 25 Pf. + 1 Gros 012: M. 2.50

F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1

Brüssel 1910: Grand Prix

# Promenaden-Automat,

G. m. b. H., Ecke Rannischestr.-Neue Promenade.

Jeden Freitag von 5 Uhr ab u. Sonntags **frische beber- u. Blutwürstchen** nach Berliner Art.

**H. Kulmbacher Bockbier.** Weine und Liköre.

Große frische Hasen o. Klein **Mk. 3.40.** Junge Fasanen **Mk. 2.25** — **Mk. 3.** — Kaninchen, junges Rotwild, Bratenküde, **Stk. v. 70 Pfg.** an. **Rehstelen Stk. Mk. 1.25, Damalbruten Stk. Mk. 1.10.**

Telephon **Friedrich Weiss,** Geßftr. 3410. **65.** — Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft. —